



WEY in Unterengstringen

Erfolgreich ist, wer auch in der Krise wächst

Frankenstärke, Bankenkrise, Exportflaute? Nicht in Unterengstringen. Die WEY Group, die mit der Ausrüstung von internationalen Finanzhandelsplätzen gross geworden ist, hätte heute dreifachen Grund, sich über das wirtschaftliche Umfeld zu beklagen. Doch weil die beiden Firmeninhaber frühzeitig die richtigen Entscheidungen trafen, wächst das Unternehmen – auch in der Krise.

Es war im Zug nach Mailand: Die beiden Geschäftsführer Mario Okle und Armin Klingler hatten kurz zuvor die WEY Group von Gründer Hubert Wey übernommen. Jetzt stellten sie sich die Gretchenfrage: „Wohin wollen wir mit dem Unternehmen?“

Die WEY Group war damals bereits die Weltmarktführerin in der Ausrüstung von Börsenhandelsplätzen mit Hard- und Software. Sie hatte die Technologie für den elektronischen Echtzeithandel entwickelt und war eine kerngesunde Unternehmensgruppe. „Trotzdem waren wir gewarnt“, sagt heute Armin Klingler (50). „Wir waren 2002 und 2003 durch ein Stahlbad gegangen. Und wir waren gewillt, aus der damaligen Börsenkrise zu lernen.“

2004, im Zug nach Mailand also, entschieden Klingler, der Betriebswirtschaftler, und Mario Okle, der nur um wenige Wochen jüngere ETH-Ingenieur, die WEY Group in eine neue Richtung zu steuern – und sie hatten die zündende Idee: Das Bündeln, Steuern und Visualisieren von Echtzeitdaten, häufig in einem komplexen und unberechenbaren Umfeld, musste auch in Kontrollräumen bewältigt werden – sei es in der Flugsicherung, der Strassenverkehrssteuerung, der Kraftwerküberwachung oder der Wasserversorgung.

Firmenkultur auf den Kopf gestellt

Was heute eine Erfolgsgeschichte ist und der Firma auch in schwierigen Zeiten ein konstantes Wachstum von jährlich 4 bis 5 Prozent beschert, begann aber harzig. „Wir hatten eindeutig Finanzmarkt-Gene in unserem Blut“, sagt Mario Okle. „Für uns war es, als würde sich ein Schuhmacher plötzlich als Schneider betätigen.“

Okle und Klingler holten externe Know-how-Träger in das Unternehmen und stellten die Firmenkultur auf den Kopf. Denn nicht nur die technischen Unterschiede zu den relativ einfachen Prozessabläufen im Börsenhandel stellten die Firmenchefs vor neue Herausforderungen. Vor allem der Umgang mit den Auftraggebern, in der Regel mit der öffentlichen Hand, und die Ausschreibungsverfahren waren Neuland.

Nach jeder Absage ein Debriefing

„Wir holten uns ein paar Mal wunde Finger“, erinnert sich Armin Klingler. „Wie um Himmels willen hätten wir fünf Referenzen mit Auftragsvolumen von mehr als einer Million Franken ausweisen sollen, wenn wir erst gerade in diesem Bereich gestartet sind?“ Klingler und Okle lernten aber schnell. „Nach jedem ablehnenden Entscheid sassen wir mit den Auftraggebern zusammen und liessen uns erklären, weshalb wir unterlagen“, so Okle.

In den ersten drei Jahren gewann man keinen einzigen Auftrag. „Es war ein Segen, dass wir die Diversifizierung in den guten Zeiten beschlossen“, sagt Klingler. „Da konnten wir uns eine



Durststrecke und Lernphase leisten.“ Bald begann WEY die Steuerungsanlagen gemeinsam mit grossen Partnern zu offerieren – mit Siemens oder Bosch, um in den Markt einzudringen. „Im letzten Jahr“, sagt Mario Okle stolz, „haben wir an acht Ausschreibungen in der Schweiz teilgenommen und acht Mal den Zuschlag erhalten.“

Gesamte Produktion in der Schweiz

Die gesamte Produktion der Computerplatinen mit den auf die spezifischen Kundenbedürfnisse zugeschnittenen Schaltungen und Steuerungsplänen erfolgt in Unterengstringen. „Eine Auslagerung nach China kommt nicht in Frage“, sagt Armin Klingler. „Wir wollen Schweizer Qualität liefern. Zudem geben uns die eigenen Anlagen sehr viel Flexibilität, um auf Kundenwünsche einzugehen.“

Gerade weil die Steuerung und Darstellung von Echtzeitdaten hochkomplex und weil in Kontrollräumen immer auch der Krisenfall einzuplanen ist, stellt die Produktionsnähe ein Vorteil für WEY dar. „Forschung und Entwicklung laufen immer Hand in Hand mit den Kundenwünschen und den Produktionsmöglichkeiten“, so Okle. So könne man kundennahe Lösungen entwickeln, auf welche die Konkurrenz nicht komme - das sei die Stärke des Unternehmens.

Grosses Wachstum erwartet

Heute zahlt sich die Neuausrichtung aus. Klingler stellt im Bereich der Kontrollräume ein „fast explosionsartiges Wachstum“ fest. Häufig würden moderne Systeme mit grossen Mehrfach-Bildschirmen von Unternehmen auch als Marketinginstrument eingesetzt. „Das wirkt bei Besuchern. Man beweist damit, dass man auf der Höhe der Entwicklung ist.“ In Deutschland beispielsweise sei die zur WEY Group gehörende WEY Technology GmbH „raketenmässig durchgestartet“. Dort hat das Schweizer Unternehmen die Kontrollraumüberwachung in Kernkraftwerken und der Hamburger Hochbahn geliefert.

Sehr erfolgreich ist WEY Technology LLC auch in Russland. Dort erscheinen die Staatschefs, Dmitri Medwedew und Wladimir Putin, jeweils persönlich, wenn eine neue Anlage in Betrieb genommen werde, wie beispielsweise bei der Schleusenanlage des neuen Deichsystems in St. Petersburg. Besonders in Russland brauche es viel Geduld, um die Geschäftsgepflogenheiten kennenzulernen. Man habe sich von Anfang an entschieden, Technologiegüter nur auf dem „weissen Weg“ zu importieren, sagt Armin Klingler. „Das ist aufwendig und zeitraubend. Für eine einzelne Einfuhr braucht es bis zu 37 Dokumente, im Doppel Russisch und Englisch ausgeführt.“ Heute benutze man immer die gleichen Flughäfen, die gleichen Flugverbindungen und die gleichen Arbeitsschichten in der Zollabfertigung. Damit laufe die Einfuhr reibungslos. Die WEY Group ist mittlerweile in 45 Ländern tätig und hat bisher über 35'000 Arbeitsplätze bei mehr als 500 Kunden installiert.

Von der Automobilindustrie gelernt

Und heute? Was ist heute der nächste Schritt für die WEY Group „Wir haben von der Automobilindustrie gelernt“, sagt Mario Okle. „Dort ist offensichtlich geworden, wie wichtig die Software in Steuerungssystemen ist.“ Vor drei Jahren habe man deshalb begonnen, die gesamte Software-Entwicklung in die eigene Wertschöpfungskette zu integrieren.

Technologie-Sprünge seien hingegen nicht zu erwarten, so Okle. Zwar gebe es immer wieder Kunden, die von den Touchscreen-Darstellungen in Filmen wie Avatar oder TV-Serien wie CSI Miami inspiriert seien, doch sei dies alles vorgetäuscht. „Das funktioniert nicht, das haben wir genau angeschaut.“ Touchscreen-Lösungen habe es schon vor 15 Jahren gegeben. Diese



seien aber im Umfeld von Börsenhändlern, die auch einmal mit dem Telefonhörer auf die Tastatur eindreschen, nicht praktikabel. „Auch wenn sich die Technologie immer mehr in Richtung der Händler entwickelt und die Händler etwas zivilisierter werden“, schmunzelt Okle. Letztlich ist auch hier die Parallele zur Automobilindustrie offensichtlich: Was hochkomplex ist, muss gleichzeitig robust und auch in Ausnahmesituationen einfach und intuitiv bedienbar sein.

Box 1:

35'000 Arbeitsplätze in 45 Ländern

WEY in Unterengstringen bietet High-Tech-Lösungen für die Übertragung, Steuerung und Visualisierung von Echtzeitdaten in Handels- und Kontrollräumen an. Sie ist die Weltmarktführerin in der Ausstattung von Handelsplätzen in Banken. Kontrollräume konzipiert und installiert sie für Energiekonzerne, Polizei, Feuerwehr, Spitäler, Flughäfen und Verkehrsbetriebe. In der Schweiz sind unter anderem der Flughafen Zürich, die SBB, die Axpo oder die Kantonspolizei Zürich mit Systemen von WEY ausgestattet.

Die WEY Group umfasst international 13 Niederlassungen und bietet Verkauf- und Serviceleistungen in mehr als 45 Ländern an. Insgesamt sind bisher über 35'000 Arbeitsplätze bei mehr als 500 Kunden eingerichtet worden.

Das Unternehmen war 1984 von Hubert Wey gegründet worden. 1993 trat Mario Okle und 1995 Armin Klingler in die Firma ein und sie übernahmen 2003 das Aktienkapital durch ein Management-Buyout. Sie besitzen je 50 Prozent des Unternehmens. Heute beschäftigt die WEY Group weltweit rund 120 Mitarbeiter, davon rund die Hälfte in der Schweiz. Der Jahresumsatz lag 2011 bei 40 Millionen Franken.

Box 2:

Tag der offenen Tür im neuen Showroom

Hautnah erleben, wie Fluglotsen im Tower des Flughafens den Luftverkehr überwachen. Dabei sein, wenn die Polizei einen Flüchtigen über Strassenkameras verfolgt. Das ist möglich – im neuen Showroom der Firma WEY in Unterengstringen ZH. Auf einer Fläche von 450 Quadratmetern sind dort die typischen Situationen in Handels- und Kontrollräumen auch für Besucher erlebbar. Technikinteressierten wird zudem ein Blick in die Entwicklungs- und Produktionsumgebung gewährt.

Der neue Showroom wird am 14. September 2012 durch den Zürcher Regierungsrat Ernst Stocker offiziell eröffnet. Bereits am Donnerstag, 13. September 2012, von 14 bis 19 Uhr, wie auch am Freitag, 14. September 2012, von 11 bis 19 Uhr werden die Türen des Showrooms für die Bevölkerung geöffnet. Der neue Showroom befindet sich an der Dorfstrasse 57 in Unterengstringen.

Informationen unter: www.veytec.com